

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 32.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 11. August 1825.

Des Armen Trost.

Der göttliche Vater im Himmelszelt,
Der alles ordnet, wie's ihm gefällt;
Er hat es gesagt, in seinem Reich
Sind Fürsten und Bettler einander gleich.
Und was er verheißen, als heiliger Hort,
Das ist ein festes, ein ewiges Wort.

Drum der du hier darbest in zeitlicher Noth,
Mit Thränen würzest dein ärmliches Brod;
Der du im Schweiße den Reichen fröhnst,
Als Sclav in seinen Diensten stöhnst;
Heb auf zum Himmel den zagenden Blick,
Dort Oben erwächst dir ein dauerndes Glück.

Freilich wankt des Menschen Glaube,
Wenn er ernsten Sinns betrachtet,
Wie der Sclav, von gleichem Staube,
In des Höhern Fesseln schmachtet.
Dunkel will es ihm erscheinen,
Sieht er hungernd Dürft'ge weinen,
Wenn bei üppig reichen Festen
Sich die Großen jubelnd mästen.

Doch faßt auch der Mensch sein Schicksal nicht;
Er glaube und hoffe, — dort Oben wird's licht.
Des Schöpfers Walten, sein ewiger Plan
Bleibt unerforschlich dem irdischen Wahn.

Dunkel ist des Schicksals Walten;
Doch, was nie der Mensch ergründet,
Jenseits wird sich's klar gestalten
Wo der Erde Dünkel schwindet.
Drum Geduld in deinen Leiden;
Oft erwachsen bittre Schmerzen
Aus des Lebens süßen Freuden,
Wahrt nicht Friede sich im Herzen.

Und was er gesagt, ein heiliger Hort,
Das ist ein festes, ein ewiges Wort:
Dort Oben in seinem himmlischen Reich
Sind Fürsten und Bettler einander gleich.

Wilh. Pohl.

Auszüge
aus der Geschichte von Görlitz.

(Fortsetzung.)

Nach Friedrich August II. am 5. October 1763 erfolgtem Tode übernahm der Churprinz Friedrich Christian die Regierung der chursächsischen Lande, und ließ sich am 6. October von allen hohen Collegien, Ministern und Generalen huldigen. Ihm lag es ganz am Herzen, den durch den Krieg zerrütteten Zustand seines Landes wieder herzustellen. Zu Verbesserung der Landstraßen schlugen die Herren Stände in der Oberlausitz eine freiwillige Sammlung unter sich vor, und der neue Churfürst, der in der Oberlausitz die Huldigung nicht erlebte, gab selbst freiwillig die Einkünfte der Landvoigtei, welche er bisher gehabt hatte, dazu her. Man sahe den besten Ausführungen der weisesten Anstalten entgegen, denn auf dem Landtage in Dresden wurden die besten Maasregeln zum Besten des Landes für die Zukunft verabredet, aber der Tod störte seine weisen Entwürfe, und die Ausführung derselben blieb seinem Nachfolger überlassen. Dieser Fürst starb am 17. December des Nachts in der dritten Stunde, nach einer kurzen Niederlage, bei welcher sich die Blattern geäussert, und sich ein Schlag- und Stickfluß einstellte, nachdem er nur 10 Wochen regiert hatte. Er wurde am 19ten in das königl. churfürstl. Begräbniß der catholischen Kirche beigesetzt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 1. August.

Eine auffallende Erscheinung, welche Frankfurter Briefe erwähnen, ist, daß die Anzahl Europäischer Officiere, welche sich dem Türkischen Interesse widmen, in diesem Feldzuge eben so sehr zu-, als jener, welche sich der Sache der Griechen widmen, abnimmt.

Paris, den 29. Juli.

Der Constitutionnel theilt über die Griechischen Angelegenheiten in einem Schreiben aus Zante vom 28. Juni folgende interessante Nachrichten mit: Von 3000 Türken, welche in Salona eingeschlossen waren, hat General Gouras 2000 über die Klinge springen lassen, zur Rache für 70 Familien, welche die Türken bei ihrem Einzuge in Salona ermordeten. Nach der Besetzung dieser Festung rückte Gouras bis auf einige Stunden von Lepanto vor. Dieser Sieg und die beträchtlichen Streitkräfte, welche die Griechen im östlichen Griechenland verrammelt haben, lassen hoffen, daß die Unternehmungen des Feindes in diesen Gegenden vollständig ihre Endschaft erreicht haben. — Die letzten Briefe aus dem Peloponnes sagen aus, daß Reschid Pascha vergebens die Vorräthe erwartet hat, welche der Capudan Pascha zu Anfang des Krieges ihm versprach; Hunger, Krankheit und Desertion haben ihn um die Hälfte seiner Armee gebracht, und gezwungen, die Belagerung von Messolonghi aufzugeben. Der Rückzug ist für ihn sehr bedenklich, denn die Griechen erwarten nur diese Gelegenheit, um den Angriff zu beginnen. Dieselben Briefe fügen mit Zuverlässigkeit hinzu, daß der Admiral Miaulis, nachdem er den Capudan Pascha bei der Insel Andros vollständig geschlagen, der Türkischen Flotte bei Milos 10 Schiffe verbrannt habe.

Man schreibt aus Lyon: Ungeachtet man zu Paris die Zusammenziehung von Truppen in den Ost- und Westpyrenäen nur als eine gewöhnliche militairische Maaßregel wegen der Uebungen und zum Behuf der Inspectionen darstellen will, so ist doch zuverläßig, daß man in den südlichen De-

partementen derselben eine ganz andere Deutung giebt. Die Zahl dieser Truppen wird beträchtlicher, als man Anfangs angegeben hat. Man erwartet zwar die Inspectoren, welche die Musterungen vornehmen, allein wenn dieselben beendigt sind, so bleiben die Truppen nichtsdestoweniger in ihren Lagern, und werden in Bereitschaft gesetzt, um auf den ersten Befehl aufbrechen zu können. Dieser Befehl ist zwar der Wendung untergeordnet, welche die Spanischen Angelegenheiten nehmen; allein, wenn man den Zustand dieses Landes, so wie er in Briefen und mündlichen Nachrichten geschildert wird, in Erwägung zieht, so ergiebt sich daraus, daß die Versammlung dieser Corps sehr weislich von unserer Regieruug angeordnet ist.

Madrid, den 19. Juli.

In der Nacht vom 15. zum 16. gingen starke Patrouillen durch die Stadt, um den Ausbruch eines Complotts zu verhüten, der diese Nacht erfolgen sollte. Dieses Complott, welches man den Exaltirten zuschreibt, hatte vor, die Caserne der Königl. Freiwilligen in Brand zu stecken. Dieser neue Versuch die öffentliche Ruhe zu stören, hat Veranlassung zu vielen Verhaftungen gegeben.

Der König hat den Spruch, welcher den Gen. Empecinado zum Tode verurtheilt, bestätigt.

Eine große Anzahl Exaltirter sind aus Madrid verwiesen worden. Da der ehemalige General-Intendant der Polizei, D. Rufino Gonzales, ebenfalls die Verweisung fürchtete, hat er sich freiwillig nach Toboso, der Stadt der berühmten Dulcinea des Don Quixote, zurückgezogen. Während so die Exaltirten zum Rückzuge blasen, sehen wir mehrere Männer nach der Hauptstadt zurück kommen, die, obwohl sie in der Revolution figurirt, nichts destoweniger Beweise ihrer Anhänglichkeit an den König gegeben haben. Zu diesen letzteren gehört der General Felieu, der unter den Cortes Kriegsminister war.

Der neue General-Capitain Caro ist hier eingetroffen; er ist ein Bruder des berühmten Marquis de la Romana.

Der General Antonio Burriel, welcher auf der Insel Leon 6 Soldaten erschießen ließ, weil sie: es lebe der absolute König! gerufen, ist zum Tode verurtheilt worden.

Türkische Gränze, den 21. Juli.

Ein Schreiben aus Triest vom 19. Juli meldet: Während alle Nachrichten über die diesjährigen Seeoperationen der Griechen gegen die Türken nichts als Siege verkünden, melden die neuesten Nachrichten aus Corfu vom 10. Juli, daß Ibrahim Pascha immer größere Fortschritte auf Morea macht. In mehreren Gefechten, die ihm die beiden Colocotroni, Vater und Sohn, lieferten, erhielt er die Oberhand, und rückte hierauf gegen Tripolizza. Sobald die Griechen die Unmöglichkeit einsahen, diese Hauptstadt zu retten, zündeten sie dieselbe mit eigener Hand an, nachdem sie schon früher alle Dörfer auf ihrem Rückzuge zerstört hatten. Ibrahim Pascha rückte hierauf in Tripolizza ein, und setzte seinen Marsch unaufhaltsam bis nach Argos fort. Allein da er einige Tage darauf wieder in Tripolizza zurück war, so scheint es, daß er endlich Hindernisse gefunden habe. So beunruhigend diese Nachrichten für die Griechen sind, so läßt sich doch an der Treue des Colocotroni wenig mehr zweifeln, da er alle seine Besitzungen bei Tripolizza hat, und sie selbst der Verwüstung Preis gab.

Den 23. Juli.

Ueber die Griechischen Angelegenheiten meldet ein Schreiben aus Livorno Folgendes: Nachdem wir eine Zeitlang keine Schiffe von Osten hier gesehen, sind deren jetzt eine Menge, besonders aus dem schwarzen Meere, angekommen. Ein Oestreichischer Capitain verließ vor 20 Tagen die Griechische Flotte, 60 Segel stark, im Angesichte der Türkischen von 80 Segeln. Er hatte eine

Unterredung mit dem Griechischen Admiral, der über die Nachrichten aus Morea sehr niedergeschlagen war, und ihm sagte, Tripolizza sey seinem Falle nahe, da es ohne Lebensmittel und von den Egyptischen Truppen blockirt sey. Am folgenden Tage hatte der Oestreichische Capitain die Flotten aus dem Gesichte verloren, hörte aber sehr starkes Kanonenfeuer. Ein anderes Oestreichisches Schiff, welches vor 14 Tagen von Zante ausgelaufen war, berichtet, daselbst die Einnahme von Tripolizza durch Ibrahim Pascha erfahren zu haben.

Man vernimmt so eben durch glaubwürdige Briefe, daß dem Pascha von Scutari und andern benachbarten Paschas von Constantinopel Befehle zugekommen sind, um in möglichst kurzer Zeitfrist neue Truppen-Corps zu bilden und sogleich auf Arta und Prevesa zu instradiren, wo dieselben zur Verfügung Reschid Pascha's gestellt werden sollen, der neuerdings bei der Pforte sehr dringend um Verstärkungen angesucht hat. Der Pascha von Travnik, der bis dahin sehr geschont worden war, hat gleichfalls Befehle zur Aushebung von Truppen erhalten. Die Paschas haben bis jetzt vielen guten Willen gezeigt. Nun zeigt sich aber eine besondere Schwierigkeit. Sie haben für Ausrüstungs- und andere Kosten große Auslagen gemacht; sie sollen jetzt wieder neue machen, die ihnen vom Seraskier zu erstatten sind, weil alle für die Bewaffnungs- und Ausrüstungs-Kosten bestimmten Summen von der Pforte zur Verfügung des Seraskiers gestellt wurden. Es sind daher von den Paschas Vorstellungen zu Constantinopel gemacht worden, um die Rückzahlung der von ihnen vorgestreckten Gelder zu erhalten und zugleich Vorschüsse für die neuen Auslagen, die sie zu machen haben. Man erwartet nun die Entscheidung der Türkischen Regierung. — Die aus Thessalien erhaltenen Berichte stimmen darin überein, daß die aus dieser Provinz nach Livadien vorgedrungenen Türkischen Corps an die Ufer des Sperchius in üblem Zustand zurückgekommen sind. Man behauptet, daß sie ungefähr das Drittel ihrer Streitkräfte in diesem neuen Feldzug eingebüßt haben. Einstweilen nehmen sie neue Stellungen in der Gegend von Zeituni und Patradgik. Sie sollen aufs Neue vorrücken, sobald sie im Stande seyn werden, ihre Operationen wieder zu beginnen, weil sich die Griechen mit allen ihren Streitkräften gegen Reschid Pascha gewendet haben, seitdem die Thessalische Armee zum Rückzug gezwungen wurde. Es scheint, daß sie zu einer neuen Diversion bestimmt sind. — In den benachbarten Türkischen Provinzen heißt es, daß die Hospodars der Moldau und Wallachei ihren Prozeß gegen die Bojaren, von denen sie wegen Gewaltmißbrauch zu Constantinopel verklagt wurden, gewonnen haben. Mehrere Bojaren sind neuerdings, als angebliche Feinde der Pforte, in Verhaft genommen worden.

Den 26. Juli.

In Triest sind directe Nachrichten aus Modon vom 30. Juni und 1. Juli eingelaufen. Sie bestätigen das Vorrücken Ibrahim Pascha's bis nach Tripolizza, und selbst die Gegend um Argos, nach einem Gefecht bei Leondary, in Folge dessen Colocotroni die Einwohner von Tripolizza aufforderte, alle Habseligkeiten zu retten, die Lebensmittel zu vernichten und zuletzt ihre Häuser anzuzünden. Diesem Befehl wurde Folge geleistet und Ibrahim Pascha fand eine Brandstätte. Bei Argos kam es hierauf zu einem neuen Gefecht, wobei Ibrahim einen namhaften Verlust erlitt, und sich hierauf nach Tripolizza zurück begab. — Am 20. Juli liefen 3 Schiffe mit Munition aus Alexandria glücklich in Morea ein, und sogleich wurden mehrere Tataren zu Ibrahim Pascha abgefertigt, um ihm diese Nachricht zu überbringen; allein man hatte bis zum 30.

Juni nichts weiter von ihm vernommen, da die Communication mit dem Innern Morea's ganz unterbrochen war. Aus diesem Umstande wollen die Griechen auf glückliche Ereignisse schließen.

Die neuesten am 24. Juli in Triest eingelaufenen Nachrichten melden, daß der Capudan Pascha in den ersten Tagen dieses Monats bei Modon eingetroffen ist. Für Ibrahim Pascha ist seine Ankunft ein sehr günstiges Ereigniß, da er außer Truppen auch Munition und Lebensmittel bringt. Von seinen weitern Operationen hängt das Schicksal des Feldzuges auf Morea ab. (Nach andern Berichten aus Constantinopel vom 8. befand sich die Flotte noch immer in Suda, ohne auslaufen zu können. Eine Fregatte und 16 Transportschiffe, welche nach Modon segeln wollten, waren den Griechen in die Hände gefallen.)

Vermischte Nachrichten.

Schon im vorigen Jahre ist im 45sten Stück Seite 316 des Liegnitzer Amtsblatts und in Nr. 45. Seite 359 der oberlausitzischen Fama für 1824. des bei Gelegenheit des vorgewesenen Schulhaus-Erweiterungs-Baues in Förstgen, Rothenburgschen Kreises, bewährten Wohlthätigkeits-Sinnes des Herrn Grafen zur Lippe, als Grundherrn von Förstgen, erwähnt worden. Aber auch in diesem Jahre hat sich jener milde Sinn von neuem dadurch bekundet, daß der genannte Herr Graf zu den an der dortigen Kirche und der Pfarrwohnung ausgeführten sehr bedeutenden Reparaturen, und zwar zur Kirche 26,000 Dachziegel, und zur Pfarrwohnung 1500 Mauer- und 800 Dachziegel geschenkt; außerdem aber den erforderlichen baaren Geldbedarf im Betrage von 980 Rthlr. 6 ggr. 1 pf. vorauslagt hat. Eben so sind von dem dorthin eingepfarrten Dominium Dauben zu dem gedachten Zweck 2000 Dachziegel, von dem zu Tauer ebenfalls 2000 dergleichen, und von dem Dominium Ereba 1500 Dachziegel, auch von letzterm noch 10 Rthlr. geschenkt worden. Sämmtliche betreffende Gemeinen haben die Hand- und Spann-Dienste dabei freiwillig geleistet, und den verhältnißmäßigen Geldbeitrag zu übernehmen, sich erklärt.

— Man meldet aus Liegnitz: Von den Tuchwebern im Allgemeinen wird über die gestiegenen Wollpreise deshalb sehr geklagt, weil die Tuchpreise sich noch nicht in gleichem Verhältnisse heben wollen. Mit dem Leinenabsatz ist man fortgehend zufrieden, und auch in dem oberlausitzischen Theile des Regierungs-Departements hebt sich die Leinen-Manufactur wieder.

— Nach einem Schreiben aus Frankfurt a. M. vom 22. Juli hat die ununterbrochene Hitze von 24 bis 27 Graden, bei welcher kein Tröpfchen Regen die Vegetation erquickte, die dortige Gegend beinahe in den Zustand des Herbstes versetzt, wo die Bäume größtentheils blätterlos dastehen, Stauden und Gesträuche durchsichtig geworden, und die Wege mit getrockneten Blättern übersäet sind. Die Gemüse verdorren vor der Zeitigung, Gurken verbrennen in den Blumen und geben fast gar keinen Ertrag. Die Cartoffeln hingegen, welche bereits vollkommen reif geworden, sind von vorzüglicher Güte, und bei dem Mangel des grünen Gemüses, doppelt wohlthätig.

— Zu Brüssel (Niederlande) überstieg im Juli die Hitze bei weitem die Temperatur von Ostindien. Der Thermometer von Reaumür steigt gewöhnlich zu Batavia im Schatten auf 24 Grad am Tage, und fällt zur Nachtzeit auf 20; dort war er jedoch zur Nachtzeit stets über 24 Grad, und zeigte am Tage fortwährend 28 bis 29 Grad.

— In Gent (Niederlande) war am 18. Juli eine unerträgliche Hitze. Der Thermometer zeigte

im Schatten 30 Grad Reaumür. Mehrere Arbeiter sind auf dem Felde todt niedergestürzt.

— Auf dem Viehmarkt zu Overton (England) kamen am 18. Juli an 100 Schaafe durch die Hitze um.

— Am 23. Juli zeigte das Thermometer von Reaumür in Bordeaux (Frankreich) 33¼ Grad Hitze.

— In London ist eine Merkwürdigkeit von ganz neuer Art angekommen, nämlich ein lebendiges Scelett, ein Mann von ungefähr 40 Jahren, der durchaus nur aus Haut und Knochen besteht. Dieser zu Brighton ausgeschiffte herumwandelnde Leichnam nimmt täglich nicht mehr als 2 Unzen Nahrung zu sich; er gehört einem Obristen von der Armee, der ihn dem Publicum zur Schau ausstellen wird.

— Vor Kurzem schlich sich ein Mensch in das Innere der Menagerie zu Paris. Der Aufseher, der es bemerkte, ging auf ihn zu, um ihn weggehen zu heißen, allein in demselben Augenblick öffnet der große Löwe vom Atlas sein Gitter, das nicht gut verschlossen war, und verließ seinen Behälter. Der Aufseher rief sogleich dem unvorsichtigen Menschen zu, er solle sich gegen die Mauer stellen und unbeweglich stehen bleiben, sonst sey er verloren! Dies geschah und der Aufseher that das nämliche, weil man bemerkt hat, daß eine gerade Stellung dem König der Thiere imponirt. Der Löwe naht sich zuerst dem Aufseher, welchen er sogleich als den Freund erkennt, der für seine Mahlzeit sorgt, er wedelte mit dem Schweife, zeigt ihm einen wohlwollenden Blick und lenket seine Schritte zu dem Fremden. Vor demselben angekommen, scheinen die Augen des Thieres Feuer zu sprühen; er hebt seine ungeheuren Tatzen auf und legt sie auf die Schultern des Mannes. Mehrere Minuten bleibt der Löwe in dieser Stellung und betrachtet genau denjenigen, der sich schon für verloren hielt, beschnüffelt ihn vom Kopf bis zu den Füßen und kehrt hierauf maschienenmäßig in seinen Behälter zurück. Das Gitter wird sogleich wieder verschlossen, der Fremde ist aber von seinem Schrecken noch nicht zurückgekommen, und man zweifelt sogar an seinem Leben.

— Am 30. Juli erhing sich in Wünschendorf bei Lauban die bei dem dasigen Gerichts-Schulzen Ullrich dienende Johanne Christiane Seibt aus Oberlichtenau, auf dessen Heuboden.

Register ohne Zahlen.

Aberwitz. Derjenige, welcher nach seiner Weise handelt, still seinen Weg geht, unbekümmert um die Meinung der Menge, ist aberwitzig.

Ach. Der Ausruf der Begeisterung. Wer nichts mehr zu sagen weiß, nimmt klüglich seine Zuflucht zu demselben.

Amt. Das beste Amt ist ein Privilegium auf's Schuldenmachen.

Arcadien. Das Wunderland der Verliebten und Poeten. Für die letztern fließt dort der Honig.

Auge. Die Liebe ist ohne Auge, und doch bringt ein schönes Auge Wunder hervor. Unlängst verliebte sich ein Mädchen in ein Auge, weil dessen Einfassung von Gold war.

Bildung. Die nothwendige Appretur, in der sogenannten gesellschaftlichen Welt auftreten zu können. Wer einige bon mots aus einem Taschenbuche erlernt, sich modisch kleidet, auf Promonaden aufgedunsen einherstolziert, schulrecht ein Compliment macht, und Damen Fadheiten vorzusagen versteht, ist im Besitz dieser Bildung.

Braut. Ein Trostwort vieler Mädchen. Schreiber dieses kennt eine Dame, die bis in ihr 49stes Jahr die Spröde machte, und sich doch im 60sten Jahre noch tröstet, als ein ehr-

bares Mädchen unter die Haube zu kommen und Braut zu werden. Eine andere, die vom 16ten bis zum 24sten Lebensjahre fast täglich ein Heer von Stutzern um sich sammelte, und diese durch Laune verdientermaßen neckte, vom 24sten bis zum 40sten Jahre aber sich alle Mühe gab, einen Mann zu angeln, heirathete im 50sten Jahre einen 64jährigen Herrn, den Lieferungen reich gemacht haben, der viel Anmaßung, wenig Bescheidenheit und keinen Verstand besitzt.

Creatur. Ein beklagenswerthes, abhängiges Geschöpf. Ein solches Geschöpf mag immer klug und brauchbar seyn, es ist und bleibt eine Creatur, die sich hinstellen lassen muß, wohin es dem Steller beliebt.

Cupido. Die Spielpuppe kleiner Mädchen. Hat Flügel, die ihm erwachsene Mädchen verbrennen.

Dämonen. Nachteulen, lieben Werke der Finsterniß, hüllen Alles in Geheimnisse, doch nicht geschickt genug, weil sie an ihren Früchten erkannt werden.

Debitor. Ein Mann, der mit Umsicht zu borgen versteht, und mit christlicher Klugheit die Unmöglichkeit, zu bezahlen, darzuthun vermag.

Dumm. Der Arme muß dumm seyn und bleiben, mag's anfangen, wie er will.

Esel. Nützliche Lastthiere. Machen jetzt und zu manchen Zeiten viel Glück. Auch küßt man ihnen manchmal den Huf.

Elysium. Ein geträumter Göttersitz. In diesem Lande liegen die Güter der Armen. Auch Schreiber dieses hat dort Haus, Hof und Garten.

Extase. Derjenige Zustand, der erfordert wird, um zu heirathen. Ein gewisser Herr befindet sich in einem solchen; denn trotz seiner 65 Jahre will er ein 18jähriges Mädchen ehelichen. Nota bene dieser Herr hat viel Vermögen, und dabei die Schwindsucht; auch ist der Braut auf den Fall, daß er im ersten halben Jahre der Ehe sterbe, die Hälfte seines Vermögens gerichtlich versichert.

Fabel. Das Leben eines Unglücklichen allein ist Leben und keine Fabel; dahingegen ist vielen Menschen Leben nur eine Fabel.

Fade. Die glänzende Eigenschaft, immer Witz und Schmeichelworte gegen Damen im Munde führen zu können. Fade Menschen, im Besitz eines beugsamen Rückens, machen oft viel Glück in der Welt.

(Wird fortgesetzt.)

Eselsohren befördern.

Ein Mann von Gewicht, nicht etwa blos ein dicker Mann, das kann er meinetwegen auch gewesen seyn, sondern ein Mann, auch nicht blos ein reicher Mann, wiewohl man behauptet, daß Geld das meiste Gewicht in der Welt giebt, sondern ein Mann, der, nebst anderweitigen Geschäften, auch einen vollwichtigen Einfluß auf die Besetzung gewisser Aemter, also vielleicht Geist, Gelehrsamkeit, und wer weiß was, hatte, empfing eine Menge Bittschriften, die er las, oder auch nicht las, ich weiß nicht; genug! er hatte oft große Stöße von dergleichen Bittschriften, die er denn an die höhere Beschluß-Behörde absendete; und an den Bittschriften derjenigen, welche er der Empfehlung würdig hielt, pflegte er ein Eselsohr anzubringen, und der Bittsteller bekam das Amt.

Demnach wird Jedem klar seyn, was die Ueberschrift sagt, nämlich, daß Eselsohren befördern.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 4. August 1825. . .	1	$17\frac{1}{2}$	—	25	—	17	—	$15\frac{1}{4}$
Hoierswerda, den 6. August. .	1	5	—	20	—	$18\frac{3}{4}$	—	$13\frac{1}{2}$
Lauban, den 3. August . . .	1	15	—	20	—	$17\frac{1}{2}$	—	15
Muskau, den 6. August . . .	1	5	—	$23\frac{3}{4}$	—	20	—	$13\frac{1}{4}$
Sagan, den 30. Juli	1	$7\frac{1}{2}$	—	$22\frac{1}{2}$	—	$17\frac{1}{2}$	—	$13\frac{3}{4}$
Sorau, den 5. August. . . .	—	—	—	$21\frac{1}{4}$	—	$18\frac{3}{4}$	—	—
Spremberg, den 6. August . .	1	$6\frac{1}{4}$	—	20	—	$18\frac{3}{4}$	—	$13\frac{3}{4}$